

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Seiten 60 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbeantwortete Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	20 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15 —	halbjährig	11 —
vierteljährig	7 — 50 —	vierteljährig	5 — 50 —
monatlich	2 — 50 —	monatlich	1 — 55 —

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Befräge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Hoheit Aelheid, verwitwete Herzogin zu Schleswig-Holstein, die Hoftrauer von Montag, den 29. Jänner d. J., angefangen durch acht Tage ohne Abwechslung, bis einschließlich 5. Februar, getragen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neugern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Jänner d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich deutschen Generalconsul in Budapest ernannten Legionärs Paul Gustav Theodor Heinrich von Below-Schlatau das Allerhöchste Ere-
quatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner d. J. den Propst des fürsterzbischöflichen Metropolitan-Capitels Andreas Jordan und den Domherren Dr. Franz Sedelj, ferner den Realschul-Director, Schulrath Dr. Egyd Schreiber und den Gymnasial-Director, Schulrath Heinrich Groß, sämtliche in Görz, zu Mitgliedern des Landesschulrathes für Görz und Gradisca auf die Dauer der nächsten sechsjährigen Functionsperiode allernäbigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Feuilleton.

Meine Erlebnisse in Elandslaagte.

Bon Egon Mosch.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein, wenngleich warmer, doch nicht zu heißer Morgen, als ich mit Graf Zeppelin die von Newcastle (Natal) nach Ladysmith führende Straße entlang ritt. Das prächtige Biggarsberger Thal, ein sich stufenweise erweiternder Engpass, breite sich zu unseren Füßen aus. Reizend gelegene, dicht mit Bäumen bewachsene Farmen luden hie und da zur Einkehr ein; ein wasserarmer Fluss schlängelte sich in vielen Windungen durch steile, von grünen Weiden umrahmte Lehmufer. Die umgebenden Berge erschienen von blühenden Aloen, niederem, grünem Gebüsch und spärlichem Rasen bedeckt; dazwischen sah man Steine in den verschiedensten Formen.

Graf Zeppelin war Adjutant des Oberstleutnants Schiel, des Commandanten des deutschen Corps. Auch ich war dem Stabe dieses Commandos zugewiesen. Es befanden sich bei diesem Corps beiläufig 150 Mann, wovon jedoch die Hälfte, die keine Pferde hatte, in Newcastle zurückgeblieben war.

Das deutsche Corps gehörte zur Colonne des Generals Koch, zu welcher außerdem das holländische Corps unter Lombard und de Witthamer, das Johannesburger Commando unter Ben Viljoen,

Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. November 1899,

womit die Eintragung der am f. f. technologischen Gewerbemuseum in Wien bestehenden höheren Fachschule für Elektrotechnik in das Verzeichnis der den Obergymnasien und Oberrealschulen in Bezug auf den Einjährig-Freiwilligendienst gleichgestellten Lehranstalten des Inlandes verlautbart wird.

Auf Grund des § 25 des Wehrgesetzes wird im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien die am f. f. technologischen Gewerbemuseum in Wien bestehende höhere Fachschule für Elektrotechnik den Obergymnasien und Oberrealschulen in Bezug auf die Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligendienst gleichgestellt.

Hiedurch ergänzt sich die Beilage II a zu § 64 der mit hierortiger Verordnung vom 15. April 1889, R. G. Bl. Nr. 45, verlautbarten Wehrvorschriften I. Theil.

Wessersheim b. m. p.

Den 27. Jänner 1900 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das VI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Jänner 1900 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der böhmischen und das CVII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Den 29. Jänner 1900 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das CV. Stück der polnischen, das CVIII. Stück der kroatischen und das CXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27ten und 28. Jänner 1900 (Nr. 21 und 22) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 4 «Neue Linzer Fliegende Blätter» vom 21. Jänner 1900.

Nr. 3 «Delavec, Rdeči Prapor» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 359 «Il Lavoratore» vom 19. Jänner 1900.

Nr. 3 «Glück auf» vom 25. Jänner 1900.

Nr. 8 «Volné slovo pražských předměstí» vom 21sten Jänner 1900.

Nr. 4 «Podlipské Listy» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 4 «Osvěta lidu» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 3 «Pravda» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 3 «Labské Proudy» vom 19. Jänner 1900.

Nr. 6 «Nordböhmische Volks-Zeitung» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 6 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 3 «Echo aus Pilsen und Westböhmien» vom 20sten Jänner 1900.

Nr. 3 «Der Vorwärts» vom 21. Jänner 1900.

Nr. 7 «Plzeňský Obzor» vom 16. Jänner 1900.

Nr. 8 «Friedländer Volksblatt» vom 20. Jänner 1900.

eine kleine Abtheilung Brijstaatboeren und zwei 7.5 cm Mordenfelt-Schnellfeuerkanonen der transvaalischen Staatsartillerie zählten. Diese Kanonen haben eine Geschichte; es sind nämlich dieselben, die seinerzeit Zamejon bei Doornkop abgenommen worden waren. Die Colonne war beiläufig 1200 Mann stark und hatte ihren Weg von Standerton (Transvaal) nach Gaardekop, dann Kliprivier im Orange-Brijstaate genommen, hatte am 11. October den Bothas-Pass (7500 Fuß hoch) erreicht, hier am 13. October die Grenze überschritten, am 15. October das bereits besetzte Newcastle zum Lagerplatz ausserkoren und dort die Ordre erhalten, in der Nacht vom 16. auf den 17. gegen Ladysmith zu marschieren, um die Biggarsberger Pässe zu besetzen und die in Ladysmith lagern den englischen Truppen zu verhindern, bei Dundee, auf welches General Piet Joubert marschierte, einzugreifen. Auf dem Wege, den wir zurücklegten, hatten wir Gelegenheit zu beobachten, wie die Engländer die einfachsten Maßregeln zur Verhinderung eines feindlichen Vormarsches unterlassen hatten. Die schönsten Positionen — und Natal ist reich an solchen — erschienen unbesezt; Eisenbahnen, Telegraphen, Brücken und Straßen, alles war intact.

An dem Morgen, an welchem ich meine Schilderung beginne — es war der 18. October — hatten wir, wie schon erwähnt, die Biggarsberger Pässe erreicht und vor denselben, à cheval der Straße nach Ladysmith, gerastet. Commandant Schiel war mit einer

Nr. 7 «Der Freigieß» vom 24. Jänner 1900.

Nr. 8 «Friedländer Zeitung» vom 20. Jänner 1900.

«Der Spottvogel», Narrenzeit 1900 (Verlag von Karl Schiller in Reichenberg).

Nr. 6 «Deutsche Volkszeitung» vom 20. Jänner 1900.

Nr. 3 «Duch Čas» vom 19. Jänner 1900.

Nr. 1 «Tekas» für den Monat Jänner 1900.

Nr. 2 «Prawo Ludu» vom 21. Jänner 1900.

Nr. 5 «Bote aus dem Egerthal» vom 20. Hartungs (Jänner) 1900.

Nr. 6 «Deutsche Volkswacht» vom 20. Jänner 1900.

Die Broschüre: «Wydawnictwo Zjednoczenia. Stowarzyszenie kształcące się młodzieży. Szymon Konarski (W 60 ta rocznicę stracenia). Lwów. Nakładem Stowarzyszenia Zjednoczenia». Druk Artura Goldmana. Sykustuska 1. 31 1900.

Nr. 1 «Moloda Ukraina» für Jänner 1900.

Die Weiterverbreitung der nichtperiodischen Druckschrift «Die volle Wahrheit über den Tod des Kronprinzen Rudolf von Österreich» von Ernst Edler von der Planitz (44. Auflage) Berlin, Verlag von A. Pichler & Comp., wurde von dem f. f. Kreis als Preisgericht in Leitmeritz gemäß § 64 St. G. verboten.

Vom f. f. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 26. Jänner 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Russland und die internationale Lage.

Der Petersburger «Herold» schreibt an leitender Stelle: Die auswärtige Presse interessiert sich zur Zeit in hohem Maße für den kleinen russischen Platz Kuschi. Die «Politische Correspondenz» stellt das Wesen der russischen Politik in ihren letzten Petersburger Mittheilungen über den jüngsten Versuch des Transportes einer kleinen kaukasischen Truppenabtheilung nach Kuschi generell richtig dar.

Ohne weitere Umschweife ist zu erklären: Es ist durchaus nicht wahr, dass unsere Diplomaten und Feldherren irgendwo in Mittelasien die Achtung vor fremden Grenzen aus den Augen verlieren, und es ist durchaus wahr, dass sie für die «Fortdauer friedlicher, legitim geordneter Zustände» an allen russischen Grenzen besorgt sind. Dies versteht sich doch von selbst; aber es scheint betont werden zu müssen. Die Folge der seit Monaten andauernden Unruhe in den internationalen Beziehungen zeigt sich darin, dass diese Beziehungen ihre bisherige Physiognomie verändern. Niemand bürgt für die Erhaltung derselben balance of powers, das heißt desselben Gleichgewichtes der Kräfte, an dessen Bestand wir lange gewohnt waren und an den wir glaubten. Hier eintretende Eventualitäten werden sich in allen Welttheilen fühlbar machen und lange wirken. Darauf müssen wir uns

schwachen Patrouille vorausgeseilt und schicke uns ungefähr um 10 Uhr vormittags die Ordre, ihm nach einer näher bezeichneten Farm nachzukommen. Da «das Ganze» zum Abmarschieren immerhin einige Zeit braucht, forderte mich Graf Zeppelin auf, mit ihm zu reiten. Zeppelin war nicht nur ein vorzüglicher Reiter — er war früher als deutscher Uhlansoffizier einer der bekanntesten Herrenreiter gewesen — sondern er war auch ein vortrefflicher Pferdedresseur. Es war ein wahres Wunder, was er in der kurzen Zeit vom Anfang des Feldzuges aus seinem afrikanischen Pferde gemacht. Die afrikanischen Pferde gehen keinen Trab, sondern trappeln, und ihre liebste Gangart ist ein sehr kurzer Galopp. Zeppelins Baby, ein prächtiger, brauner Basutohengst, gieng einen wunderschönen Trab, und noch mehr: er nahm jedes Hindernis, was die afrikanischen Pferde sonst nie thun. Es war ein wahres Vergnügen, mit Zeppelin zu reiten, da er zudem ein äußerst liebenswürdiger Mann war, ein Aristokrat, wie er sein soll, der vor nichts zurücksteckt, weder vor dem Feinde, noch vor Händarbeit, und der in der Zeit seines Lebens in Afrika viel ausgeforscht hat. Es war ihm sehr schlecht ergangen, wie er mir an jenem Morgen selbst mit vielem Humor erzählte.

Wir kamen gegen 11 Uhr auf einer Farm an; sie gehörte, wie ich später erfuhr, einem gewissen Gray, der aber aus Furcht vor den Buren längst die Flucht ergriffen hatte.

wie jede Macht mit bestimmten großen politischen Zielen ernstlich vorbereiten, und man thäte unrecht, wenn man es uns verübeln wollte, dass wir auch auf dem Landstreifen, der sich zwischen Afghanistan und Persien hineinzieht, vorbereitet sein wollen. Gibt es wirklich eine Macht, der unsere Vorsichtsmaßregeln nicht gefallen, so würde es natürlich niemand in Russland einfassen, die Mittel einer solchen Macht zu überschätzen.

Politische Übersicht.

Laibach, 29. Jänner.

Die Einladungen für die am 5. Februar beginnenden Verständigungs-Conferenzen sind an die Führer der beteiligten Parteien ergangen. Die Conferenzen werden unter Vorsitz des Ministerpräsidenten im Palais des Ministerrathspräsidiums stattfinden.

Wie man aus Rom schreibt, bestreitet der «Popolo Romano» die Behauptung, dass die Rede, in welcher Cardinal Capellaro die Liebe der italienischen Katholiken zum Vaterlande besprach, in einem Theile der vaticanischen Kreise die größte Erregung gegen diesen Kirchenfürsten hervorgerufen habe. Die Ansprache des Cardinals sei diesen Kreisen keineswegs erst jetzt, sondern schon vor einiger Zeit bekannt geworden, ohne dass sich eine solche Wirkung eingestellt haben würde. Es sei auch unzutreffend, wenn man zwischen den vom Cardinal entwickelten Ideen und der vom Papste Italien gegenüber befolgten Politik einen Gegensatz construiert. Es sei vielmehr eine Thatsache, dass die Ansichten des Cardinals in Bezug auf die italienische Einheit und das Nationalgefühl mit denjenigen des Papstes Leo XIII. im Einklang stehen.

Wie das «N. W. T.» erfährt, wird der Sultan mit seinem Thronfolger in Begleitung eines glänzenden Gefolges die Pariser Weltausstellung besuchen. Die Reise geht über Berlin, wo der Sultan dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten wird.

Nach einer Meldung aus Sofia fahren die dortigen amtlichen Kreise fort, den Gerüchten nachdrücklich entgegenzutreten, welche die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien als durch das Verhalten des letzteren Staates getrübt darstellen. Die Behauptung, dass von Serbien her Gefahren für den Frieden drohen, ist von dem Sofianer Regierungsorgane «Narodni Prava» als gänzlich unbegründet erklärt worden.

Nach einer Meldung aus Constantinopel hatten die energischen Vorstellungen der dortigen italienischen Botschaft in Angelegenheit der fünfzehnjährigen italienischen Staatsangehörigen Silvia Gemelli, welche kürzlich entführt und in den Harem eines türkischen Offiziers in Eskisehir gebracht worden war, den Erfolg, dass das Mädchen nach Constantinopel gesendet wurde. Die Forderung jedoch, betreffend dessen Uebergabe an die Botschaft, sei unerfüllt geblieben, das Mädchen werde vielmehr seit fünf Tagen im Justizministerium zurückgehalten. Die Botschaft hat das Verlangen, dass ihr das Mädchen übergeben werde, in nachdrücklicher Weise erneuert. Falls dieser Forderung nicht Rechnung getragen werden sollte, könnte sich, wie man in Constantinopeler diplomatischen Kreisen meint, eine sehr scharfe Zuspitzung dieses Conflictes ergeben.

Wie man aus Athen schreibt, ist der Obercommissär von Kreta, Prinz Georg, nach Canea

Die Farm war sehr schön gelegen. Es befanden sich da ein Wohnhaus, ein Wirtschaftsgebäude, ein Stall und ein Kaffernkraal. Vor allem war daselbst Futter für die Pferde und gutes Wasser — eine Seltenheit in Natal — vorhanden. Unsere Pferde hatten schon vier Tage nur von dem spärlichen Grase der Heide gefressen, und hier fand man eine mit Hafer gefüllte Vorrathskammer! Aber auch für die Menschen war gesorgt. Es fand sich Mehl, und auf der Weide sah man Ochsen und Kühe, nicht zu rechnen die Unmenge Hammel, welche sich die Natalfarmen immer halten.

Schiel fanden wir mit Lieutenant von Alvedyll, auch einem deutschen Offizier, in der Veranda des Hauses sitzend und emsig damit beschäftigt, den Inhalt eines großen Kaffeetopfes zu ergründen. Bald hatten auch Graf Zeppelin und ich abgesattelt und saßen bei dampfendem Kaffee und noch warmen «Fettkloß». Das sind nämlich kleine Kuchen, die in Fett gebacken werden und sehr gut schmecken. Wir hatten es aber auch nötig. Das Letzte, was ich genossen, war tagsvorher zu Mittag ein Stück kalte Hammelkeule gewesen und dazu ein Stück Biscuit, das mir Zeppelin gegeben hatte.

Nach dem Essen wurde noch einem anderen Bedürfnisse Genüge gethan: wir giengen uns waschen. Auch das hatten wir über 24 Stunden entbehren müssen, und wer je in Afrika war, weiß, was dies im Sommer zu bedeuten hat.

Inzwischen war unser Commando unter dem Befehle des Hauptmannes Weiß angelkommen und

zurückgelehrt. Die königliche Familie gab ihm das Geleite bis Milos; Prinzessin Marie begab sich mit ihm nach Kreta, wo sie eine Woche verbringen darf. Was das Gerücht von einer europäischen Reise des Prinzen betrifft, soll es sich bestätigen, dass er mehreren Höfen in naher Zeit Besuche abzustatten beabsichtigt; eine bestimmte Ankündigung hierüber soll jedoch bisher an die betreffenden Höfe nicht ergangen sein. Bezüglich der Nachricht, dass der Prinz mit dieser Reise auch einen Heiratsplan verknüpfe, lässt sich vorläufig nichts Authentisches feststellen.

Tagesneuigkeiten.

— (Von einer merkwürdigen Schlafe) wurde ein Finanzassistent in Constanz überfallen. Er kam, nachdem er in froher Gesellschaft etwas reichlich Sekt getrunken hatte, auf dem Heimwege in die Nähe der Werste. Dort entkleidete er sich in dem Glauben, er sei zu Hause. Er bettete sich hart am Seeufer und schlief ein. Im Schlaf geriet er ins Wasser und lief ein Stück weit in den See hinein, wo ihn ein Arbeiter bei Tagesgrauen, im Stehen noch immer schlafend, bemerkten und mittels einer Gondel herauholten. Der junge Mann liegt seitdem, schwer an einer Erkrankung erkrankt, im Spital.

— (Wie du mir, so ich dir.) Aus Westfalen berichtet die «Kölner Volkszeitung»: In dem Kreisstädtchen B. lebt ein alter, durch seine ärztliche Tätigkeit zu großem Vermögen gelangter Herr. Er fühlte sich kürzlich durch seine Veranlagung zu Wasserversteuer beschwert, erreichte aber durch seine Eingaben nur, dass der Magistrat — anscheinend ohne gründliche Prüfung der Klage — den Steuerbetrag noch erhöhte. Daraufhin lud der alte Herr die Mitglieder des Magistrates in seine Wohnung ein und überreichte ihnen ein Schriftstück mit der Bitte, von dem Inhalte Kenntnis nehmen zu wollen. Es war sein Testament, in welchem er der Stadt den Betrag von 450.000 Mark vermacht hatte. «So», sagte er, «Ihr Entgegenkommen mir gegenüber verdient ein gleiches», nahm das Testament, zerriss es und warf die Stücke ins Feuer. Welche Aufregung über diesen Vorfall in dem Städtchen herrschte, lässt sich denken.

— (Ein überaus amüsantes Vorkommen) gibt augenblicklich dem Madrider Publicum viel Stoff zum Lachen. Madrid ist mehr wie irgendeine spanische Stadt das Heim der Diebe, und die frechen Gesellen stehlen unter den Augen und der Nase der heiligen Hermannab alles, auch wenn es niet- und nagelfest ist. Nicht einmal die Drähte der Telegraphen und Telephones sind vor den Spitzbuben sicher, und wenn irgendeinem ruhigen Bürger, der gerade bei einer Unterredung ist, plötzlich der Anschluss ausgeht, so ist es oft genug die Schuld der Gauner, die wieder einmal mit den Drähten auf und davon sind. Ist das doch neulich dem Premierminister Silvela selbst passiert, dem die Diebsbande den Draht seines Privatelephons abschnitten, gerade als der Lenter spanischer Geschick eine hochwichtige Information in den Telephonkästen hineinrufen wollte. Das Non plus ultra eines Spitzbubenstückchens aber ist es diesertage gewesen, als Diebe von einem öffentlichen Platz weg die dort auf einem Brunnen thronende Bronzefigur des berühmten Ponceos stahlen. Als die Sache ruchbar geworden war, wussten die guten Madrider nicht, ob sie vor Zorn und Entrüstung aus der Haut gehen oder über den tollen Streich lachen sollten. Viele haben auch wirklich

hatte sich unter den das Haus rings umgebenden Bäumen bequem gemacht. Die Pferde wurden an den Bäumen festgebunden und standen bis an die Knie in Hafer und Mais. Die Kochfeuer brannten lustig, und in den Pfannen briet und kochte das Fleisch eines eben geschlachteten Ochsen. Daneben wurde Kaffee gekocht und Brot gebacken. Die Leute lagen und saßen unter den Bäumen; hie und da erschallte auch ein Lied, insbesondere eine Variation zu dem bekannten: «Als die Römer frisch geworden», angewendet auf die Engländer; es war von einem aus dem deutschen Corps gedichtet worden.

Das Fleisch des Ochsen sollte vollständig gebraten oder zu Biltong (an der Luft getrocknetem gefalzenen Fleisch, das hier sehr lange hält) verarbeitet werden, so lautete Schiels Befehl; ebenso sollte vom Mehl so viel wie möglich zu Brot verbacken werden.

Schiel selbst sagte beiläufig um 1 Uhr, als man eben zum Ochsenschlachten gieng, zum Koch: «So, heute kochen Sie uns etwas besonders Gutes; seit Newcastle haben wir nichts Anständiges mehr zu essen bekommen.»

Ich muss hier erwähnen, dass ein Theil des Schielschen Corps aus Büren bestand, und zwar waren dies die Schiels in seiner Eigenschaft als Chef aller Gefängnisse in Transvaal direct Unterstellten. Ein Theil dieser etwa 80 Mann starken Abtheilung unter Feldcornet Potgieter war zu jener Zeit bereits weiter vorgehoben und war — gegen den Befehl — bereits bis zur Eisenbahn, die von Newcastle über Glencoe nach Ladysmith führt, vorgerückt.

und herzlich gelacht, und die Tagesblätter sprachen von Schmäh- und Spottartikeln über die Unfähigkeit der Bevölkerung. Das Beste kommt aber noch! Drei Tage später war die Büste wieder auf ihrem Postament auf dem Brunnen der «Plaza Ponceos». Niemand konnte sich erklären, wie sie dahin zurückgekommen war, so wenig wie sie vorher hatte verschwinden können. Natürlich sprengte die Polizei sofort das Gerücht aus, die ganze Sache sei nur der schlechte Spass eines Witboldes. Die Wahrheit kam aber doch schnell genug an den Tag, nämlich, dass die Polizei es selber gewesen ist, die bei Nacht und Nebel die Büste hatte durch Arbeiter wieder an ihrer Stelle anbringen lassen. Sie war wirklich gestohlen gewesen. Detectives hatten sie bei einem Trödler Madrids, der sie einem der Diebe für 30 Pesetas abgelaufen hatte, aufgefunden gemacht und zurückgeschafft. Da der Trödler den besten Leumund genießt und behauptet, den guten Ponceos nicht erkannt zu haben, so wird man dem Manne wohl nichts anhaben können. Madrid aber lacht, und die Polizei ist wütend.

— (Wie die Null entstand.) Das ist eine seltsame Frage. Die Null, dieses kleine, unscheinbare, länglich-runde Zeichen, das gar nichts bedeutet, wenn es vor stolzen Zahlen steht, und alles, wenn es sich hinten ansetzt und bescheidene Ziffern zu «runden Summen» verwandelt — wer kann es erfunden haben? Es ist erwiesen, dass weder die Egypter, noch Griechen und Römer die Null kannten. Durch Vermittelung der Araber kam sie erst im Mittelalter nach Europa. Die Araber selbst haben die Null nicht erfunden, so wenig wie alle Ziffern unseres Zahlensystems, die wir in verfehlter Dankbarkeit arabische Ziffern nennen. Die Null ist vielmehr geistiges Eigentum der Hindus, wie unsere Ziffern überhaupt indischen Ursprungs sind. Das Decimalsystem war bei den Egyptern und Chaldäern seit Beginn der Civilisation in Gebrauch. Da es keine Rechenmaschinen gab, zählte man die Gegenstände an den Fingern ab und stieg immer wieder von vorne an zu zählen. Waren Zahlen aufzuschreiben, so bediente man sich der Worte. Erst später kam man darauf, Einer, Zehner, Hundert und Tausender durch bestimmte Buchstaben zu bezeichnen. So entstand das römische Ziffernsystem. Allerdings galt es nun noch, sich mit der Rothwendigkeit abzufinden, Einheiten vielmals zu wiederholen. Man wählte für die Zahlen eins bis neun die Anfangsbuchstaben der für die Ziffern gebräuchlichen Worte oder die ersten Buchstaben des Alphabets. Mit den Zeichen für die Behner, Hunderte und Tausender benötigte man allein schon 27 Zeichen, um alle Zahlen bis 999 ausdrücken zu können. Pythagoras hatte dieses System von den Egyptern übernommen, obzw. obzw. es sich zu arithmetischen Operationen gar nicht eignete. Um das Fehlen von Behnern oder Einern in Zahlen auszudrücken, hatte man kein Mittel. Die Hindus, durch Verkehr mit dem alten China sehr praktisch geworden, überwanden nun als die ersten die Schwierigkeit durch die Erfindung der Null. Im sechzehnten Jahrhundert n. Chr. geschieht der Null als Ziffer bei den Chinesen und Hindus zum erstenmale Erwähnung. Erst ein halbes Jahrtausend später kam die Null zu uns. Was die Etymologie des sprachlichen Ausdrucks für die Null betrifft, so stammt das Wort von dem arabischen cifrou, woher das italienische Wort zero für Null stammt. Cifrou bedeutet so viel wie «nichts».

— (Aufsternschalenster.) Auf den Philippinen sind die Fenster an den Häusern der begüterten Bevölkerung sowie die der Villen in den Vororten und der zerstreuten Landhäusern mit . . . Aufsternschalen

Ich hatte meine Decke vom Sattel geschlagen, auf den Boden ausgebreitet und mich, den Sattel als Kopftischi benützend, darauf gelegt. Ich hatte mir die Pfeife angezündet, aber ich rauchte nicht lange; die Müdigkeit übermannte mich, und ich schlief ein.

Gut geschlafen habe ich jedenfalls, aber leider nicht lange. Ich wurde durch Stimmengewirr, Geräusche laufen, Schreien, kurzum durch einen heillosen Lärm geweckt. Aufspringen, meinen Carabiner und den Patronengürtel umnehmen, war eins. Dann fragte ich den Nächsten, was es denn eigentlich gebe.

«Alles auffatteln!» lautete die Antwort.

Mir ward es sofort klar, dass vorläufig aus meinem guten Mittagessen nichts sein werde, und so fädelte ich neben jenem Zeppelins, und ich fand dort auch diesen mit dem Aufsatteln beschäftigt. Von ihm erfuhr ich den Grund der Aufregung.

«Potgieter hat den „armoured train“ (Panzerzug) abgefangen; er verlangt Verstärkung; ein Mann von uns verwundet.»

Mehr wusste er selbst nicht zu sagen. Schielschimpfte herum, dass Potgieter gegen den Befehl gehandelt habe; vermutlich ärgerte er sich auch über das zu Wasser gewordene Mittagessen. Schließlich aber tröstete er uns und sich damit, dass wir abends zumal sein werden, und ließ zehn Mann zurück, um das Essen fertigzustellen. Wir andere giengen los.

Es war 3 Uhr. Der Ritt war wahnsinnig. Fortwährend Galopp; von Zeit zu Zeit ließ Schiel Säfte gehen, absitzen und die Pferde führen. Nach fünf

verglast, mit den prächtigen, durchscheinenden, perlähnlichen Muschelschalen der östlichen Meere, die wohl nicht genug einlassen, den directen Sonnenstrahl aber abhalten, so dass sie die Innenräume wie mit dem milden Lichtschimmer einer Kathedrale erfüllen. Ein großes Fenster, das mit solchen perlähnlichen Lamellen hergestellt ist, zeigt bei Sonnenschein das Farbenspiel von 10.000 Regenbogen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrates für Krain am 25. Jänner 1900.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn k. k. Hofrat Alexander Schemelthielt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung werden der provisorische Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Gribel, Alois Potočnik, und der provisorische Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Gora, Anton Kerze, sowie die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Semic, Albina Golob, unter Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten definitiv ernannt und weiters die Zuweisung des definitiven Lehrers an der Volksschule in Trebelno, Franz Matlakar, an die Volksschule in St. Ruprecht zur Dienstleistung beschlossen. Ferner wird die Errichtung einer einklassigen directivmäßigen Volksschule in Neuthal für die Ortschaften, beziehungsweise Weiler und Einschichten Neuthal, Kerschdorf, Jastrobje, Nadlesnik, Strmec, Babava, Dolina, St. Nikolaus in der Bela, Klein-Rann, Neu-Reber, Pod Lipovšem, Kozji Horbet, Okrog und Bela ob vodi in cesti (Wodlan) gegen Auslassung der bisher in Neuthal bestehenden Volksschule vorgesehen. Für die Böglings der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt und der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach werden neue Disciplinarvorschriften genehmigt. Endlich werden mehrere Disciplinarfälle von Volksschul-Lehrpersonen erledigt.

(Bur Aushebung der Briefkästen.) Das Post- und Telegraphenamttheilt uns zur Informierung des Publicums mit, dass nicht alle, sondern nur jene Briefkästen um 8 Uhr 45 Minuten abends (Abgangszeit des Amtsdieners vom Posthause) ausgehoben werden, bei denen diese Aushebung auf den Orientierungstafelchen angemerkert ist. Diese Briefkästen, im ganzen elf Stück, sind an den frequenteren Theilen der Stadt vom Jakobsplatz bis zur Resselstraße vertheilt, wodurch dem Bedürfnisse des correspondierenden Publicums genügend entsprochen wird. Eine weitere Ausdehnung dieser späten Aushebezeit muss bis zur Behebung der obwaltenden Schwierigkeiten einem späteren Zeitpunkte vorbehalten werden.

(Bur Stadtrekulierung.) An der Römerstraße wird im Laufe des heurigen Jahres ein Theil der zu hoch liegenden Trottoire reguliert werden. Die von der Römerstraße über die Römermauer bis zur Kolefiamühle projectierte Straße soll ebenfalls alsbald zur Durchführung gelangen.

(Beim «Mestni Dom») wurde, um allfällige Erdabruschungen zu verhindern, eine Stützmauer errichtet. Die Seitenfront des Gebäudes erscheint durch ein neues Eisengitter auf Steinunterlage verschönert.

Minuten gieng es dann wieder im Galopp weiter, zuerst durch eine völlig flache Ebene, dann steil bergauf durch einen Engpass, wo sich der Weg in Zickzack den Berg hinanzog. Ringsherum Todtenstille, kein Kanonen-, kein Gewehrschuss.

Wir kamen auf die Höhe und erblickten vor uns eine weite Ebene — das war Elandslaagte. Rechts, vielleicht noch drei Meilen entfernt, lag die Station. Im Hintergrunde zog sich eine niedere Hügelkette dahin. Von der Passhöhe hinunterreitend, gelangten wir durch eine ausgedehnte Farm zu einem Spruit (Bach), über welchen eine eiserne Brücke führte. Darüber hinweg gieng es immer der Straße entlang auf die Station zu.

Neben der Station lagen noch einige Gebäude, ein Store und Hotel, und vor der Station stand der aufgehaltene Train. Die ganze Geschichte entwickelte sich nun viel harmloser. Es waren zwei Züge aus Dundee herausgekommen; der erste hatte Truppen, auf diesen hatte Potgieter geschossen, und aus dem Buge heraus war auch der Schuss gefallen, der einen von uns verwundet hatte. Es war übrigens eine leichte Verwundung, ein Schuss durch den Arm. Der Zug war davongefahren, aber den zweiten Zug hatte man aufgehalten und dabei das Bugpersonal gefangen genommen. Sonst enthielt der Zug nur Proviant und andere Güter.

Schiel hatte eine sehr heftige Scene mit Potgieter, aber was geschehen war, war geschehen, und man musste jedenfalls die Position behaupten. Von einem zurückgehen war natürlich keine Rede, und überdies rückte bereits General Kock mit dem Reste der Colonne an, so dass wir insgesamt etwa 750 Mann zählten. Train und Bedeckung waren zurückgeblieben.

(Neubaueten.) An der Römerstraße ist ein zweistöckiges Gebäude im Rohbau fertig und bereits unter Dach gebracht. Im heurigen Frühjahr wird, wie verlautet, der Bau der städtischen achtklassigen Mädchen-Volksschule am St. Jakobsplatz sowie jener des städtischen Jubiläums-Armenhauses in Udmat in Angriff genommen werden.

(Eismangel.) Infolge des milden Wetters im laufenden Monate trat in Laibach überall Eismangel ein. Falls der Februar keine Kälte bringt, wird die von der Firma Kosler angeschaffte Eismaschine stark in Anspruch genommen werden müssen.

(Elektrische Beleuchtung.) Der Pogačarplatz und die Lingergasse erhalten infolge gemeinberäthlichen Beschlusses je eine Bogenlampe. Der obere Theil des Jakobsplatzes erhält ebenfalls noch eine weitere Glühlampe.

(Ortsgruppe Laibach des Vereines «Südmark».) Samstag abends hielt die Ortsgruppe Laibach des Vereines «Südmark» im Casino unter dem Vorzicht ihres Obmannes Herrn Dr. Binder die neunte, gut besuchte Jahres-Hauptversammlung ab. Dem vom zweiten Schriftwart Herrn Paul Ebner vorgetragenen Rechenschaftsbericht entnehmen wir, dass die Ortsgruppe 7 Gründer und 338 Mitglieder zählt, und an Mitgliederbeiträgen und Spenden 395 fl. eingingen. Der Bürgerhort (Darlehens-Hilfsfond) hatte 2180 fl. Einnahmen, von welchem Betrage 1712 fl. als Darlehen im Umlaufe sind. An Unterstützungen wurden 156 fl. an 18 Parteien hinausgegeben. Der Jugendhort hatte 652 fl. aufgebracht, davon wurden 474 fl. an 25 dürftige Schüler ausgegeben. Weiter vermittelte der Vorstand Arbeit, Stellen, Geschäfte, Credit u. a. m. Der Krainischen Sparcasse wird für die Spenden an den Bürgerhort und Jugendhort der Dank ausgesprochen. Nach dem Berichte des 1. Säckelwartes Herrn Josef Czerny beträgt das Vermögen des Bürgerhorts 2187 fl., das Vermögen des Jugendhorts 166 fl.

Die Rechnungsprüfer Herr Dr. Egger und Herr Alexander Gruber haben die Cassegebarung in bester Ordnung gefunden. Dem Vorstand wurde für seine Tätigkeit der wärmste Dank ausgedrückt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, und zwar Obmann Dr. Julius Binder, erster Obmann-Stellvertreter A. E. Mattusch, zweiter Obmann-Stellvertreter Johann Sonnig, erster Schriftwart Dr. F. Egger, zweiter Schriftwart Paul Ebner, erster Zahlmeister Josef Czerny und zweiter Zahlmeister Alexander Gruber wurden nahezu einhellig wiedergewählt.

(Der Unterstützungsverein für slowenische Schriftsteller) genehmigte in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung den Bericht über die Geldgebarung im vergangenen Jahre mit 1087 fl. 37 kr. Einnahmen und 868 fl. 68 kr. Ausgaben und nahm sodann die Wahl in den Vereinsausschuss vor. Gewählt wurden die Herren: A. Aškerc, A. Juntel, Fr. Držen, R. Perusel, M. Pleteršnik, S. Rutar und A. Trstenjak.

(Erweiterung der Stadt Rudolfswert.) Von maßgebender Seite ist das vom neuen Justizgebäude in Rudolfswert gegen die Vočnastraße sich hinziehende Terrain zur Verbauung in Aussicht genommen. Selbstverständlich würde dieser neue Stadttheil auch mit einer Verkehrsstraße verbunden werden, welche, vom Hause des Johann Ferlic von der Laibacher Reichsstraße abzweigend,

Da das deutsche Corps die vorgeschobenste Position hatte, musste es auch die Feldwachen beziehen. Alle Gebäude, die Proviant oder Getränke enthalten konnten, sowie der Train wurden bewacht, und es war keine Erlaubnis gegeben worden, irgend etwas herauszunehmen. Wir befanden uns nämlich in einer ziemlich gefährlichen Stellung. Elandslaagte liegt circa 15 Meilen von Ladysmith entfernt, und dort befanden sich, nach damaliger Annahme, die sich auch zwei Tage später bestätigte, wenigstens 6000 Mann. Es wurde spät; Lichter durften nicht gebrannt werden, und das Auffinden von Proviant und Getränken hätte zum mindesten Unordnung unter den Leuten hervorgerufen. Es wurde daher auch keine Unterkunft bezogen, sondern wir campierten im Freien.

Ich ritt mit Lieutenant von Alvedyll auf Feldwache — es mag gegen 7 Uhr gewesen sein. Der Himmel erschien schon ziemlich finster; es regnete zwar noch nicht, aber schwere Wolken zogen sich zusammen, die nichts Gutes prophezeiten. Die Wachen wurden ausgestellt — wir hatten 25 Mann — und wir übrigen setzten uns zusammen hinter eine Kopje (Hügel, Kuppe). Die Zeit wurde uns lang; man erzählte sich Geschichten, schlechte Witze — aber schließlich verlangte der Magen auch sein Recht, und ein Stück Biltong, das einer noch in der Tasche hatte, wurde vertheilt und aufgegessen. Nun fieng es auch an zu regnen. Dichter Nebel senkte sich hernieder, und ein feines Griesel durchnässte uns bis auf die Haut. Pfeifen rauchen durften wir nicht; es wäre dies übrigens der Nässe wegen auch gar nicht möglich gewesen. Aber das Unangenehmste an der ganzen Sache war der Umstand, dass wir nichts zu trinken hatten. Bei diesem Regen, diesem Wind und dieser Kälte hätte uns ein Schluck

die Vočnastraße durchqueren und sobann, in gerader Linie gegen das Kreisgerichtsgebäude laufend, in die eben im Baue begriffene Straße beim Justizgebäude einmünden würde. Da sich gerade in diesem Stadttheile die meisten Behörden und Anstalten befinden, so das Kreis- und Bezirksgericht, das Post- und Telegraphenamt, die Staatsanwaltschaft, die Bezirkshauptmannschaft, das Hauptsteueramt, die Kataster-Evidenzhaltung und die Finanzwache, und da außerdem auf der entgegengesetzten Seite der frequentierteste Viehmarkt des Krainlandes abgehalten wird, so steht es mit Recht zu erwarten, dass auf den zur Verbauung aussersehnen Flächen nicht nur ansprechende und die Stadt verschönernde, sondern auch sich sehr gut verzinsende Gebäude zur Aufführung gelangen werden.

(Generalversammlung der landwirtschaftlichen Filiale in Nassenuß.) Am 21. d. M. nachmittags fand in Nassenuß die Generalversammlung der dortigen landwirtschaftlichen Filiale statt. Dieselbe wurde vom Vorstande Herrn Grafen J. Anton Barbo eröffnet. Die Programmnummern waren folgende: 1.) Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. 2.) Rechnung für das Jahr 1899. 3.) Verschiedene Rathschläge und Besprechungen. Die Versammlung war zahlreich besucht, und die Theilnehmer folgten mit Interesse den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden. S.

(Die freiwillige Feuerwehr in Reinfritz) veranstaltet am 4. Februar unter dem Protektorat der Damen Marie Gruntar, Clementine Pausser, Anna Podboj, Mathilde Rudesch, Stephanie Dr. Schiffer und Albina Bišnikar im Hotel Urko eine Tanzunterhaltung, an welcher eine Abtheilung der Laibacher Militärapelle mitwirken wird. Beginn um 8 Uhr abends. Entrée 1 K. Der Reintritt ist für die Besteitung der Kosten der neuen Feuerspritze bestimmt.

(Vereinsunterhaltung.) Die am 27. d. M. stattgefunden Unterhaltung des Lesevereins in Treffen nahm einen sehr animierten Verlauf. Der rührige Vereinsausschuss hatte für ein reichhaltiges Programm gesorgt, das die zahlreich erschienenen Gäste außerordentlich fesselte. Mehrere Nummern mussten wiederholt werden. Wie wir vernehmen, werden in diesem Fasching vom genannten Vereine noch zwei Unterhaltungen veranstaltet werden.

(Eruierung eines Diebes.) Am 17. d. M. stahl, wie bereits berichtet wurde, der Lehrjunge Franz Cerjak dem Bädermeister Franz Grando in der Sallochergasse Nr. 11 430 K. Sofort nach der That flüchtete der Bursche, und man muthmaßte, dass er sich nach Ugram oder Fiume gewendet habe. Kürzlich nun gelang es der Gendarmerie, Franz Cerjak in Mannsburg dingfest zu machen, doch wurden bei ihm nur sechs Heller vorgefunden. Der Bursche, der die That hartnädig leugnet, wurde vorerst zum k. k. Bezirksgericht in Stein eskortiert und von dort dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

(Neue Orgel.) Die Pfarrkirche in Semic erhält, wie wir vernehmen, eine von der Firma Rieger hergestellte Orgel allerneuester Construction. Die Kosten derselben sollen über 10.000 K. betragen.

(Nach Amerika) sind diesertage neuerdings zwei Personen aus dem Stadtgebiete ausgewandert.

Brantwein gut gethan; übrigens hatte Schiel versprochen, uns Whisky zu verschaffen. Alvedylls Feldflasche war zwar mit Cognac gefüllt, aber was hat eine kleine Feldflasche für 25 Menschen zu bedeuten! So wurde denn ein Mann nach der Station zurückgeschickt, um irgend etwas zu holen. Es dauerte fast zwei Stunden, bevor er zurückkam. Er brachte zwei Flaschen Moselwein und außerdem die Nachricht, dass Graf Zeppelin uns mit zwei Flaschen Whisky suche; er fand uns aber nicht. Es erschien einfach unmöglich, sich in dieser totalen Finsternis auszufinden; Alvedyll und ich hatten die größte Mühe, die Bedenken zu finden und abzulösen.

Aber auch diese Nacht fand ihr Ende. Gegen 4 Uhr früh wurden wir abgelöst und rückten ein. Wir ritten auf der Straße in tiefstem Roth, Pferd und Reiter bis auf die Haut durchnässt. Die Thiere rutschten bei jedem Tritt aus — ein eßliches Gefühl, in solchem Wetter zu reiten!

Auf der Station sah es inzwischen schön aus. Schiel hatte den Befehl gegeben, den Train zu durchsuchen, und da hatte man Unmengen von Proviant entdeckt. Unter anderem war ein Güterwagen da, mit lauter Getränken vollgeladen. Andere Wagen enthielten die feinsten Conserver, Corned beef, Schinken, Zungen etc. Endlich hatte man auch den Store durchsucht und darin Kleider und Decken gefunden, die uns bei unseren nassen Sachen sehr zuflachten kamen.

Das erste, was man uns bot, war ein Becher voll Champagner — um 5 Uhr früh! Dann kam ein gutes Frühstück, Kaffee, Biscuit und Butter, Schinken und zuletzt eine Cigarre — auch ein lange entbehrter Luxus! — und dann wickelte ich mich in ein paar Decken und schliess bis nachmittags.

(Schluss folgt.)

— (Der Laibacher Kneipp-Verein) hielt vorgestern nachmittags im Salon des Hotels «Stadt Wien» seine constituerende Generalversammlung ab. Der provisorische Obmann, Herr Adolf Klein, setzte in seiner Eröffnungsansprache Zweck und Ziel des Vereines auseinander. Derselbe besteht hauptsächlich darin, seine Mitglieder über naturgemäße Lebens- und Ernährungsweise aufzuklären, sie mit der Kneipp'schen Heilmethode vertraut zu machen und ihnen die hiezu dienlichen Mittel, wie Bäder, Güsse &c. zu verabreichen. Zu diesem Zwecke soll zunächst ein Vereinsbad und zugleich eine Gießanstalt ins Leben gerufen und ein Vereinsarzt bestellt werden. Um das Unternehmen finanziell zu sichern und das nötige Capital (etwa 12.000 Gulden) aufzubringen, soll eine Actiengesellschaft gegründet werden. Vorläufig aber soll am Gradašča-Bache eine zweidienstliche Badeanstalt errichtet werden, zu welchem Zwecke sich Herr Traun aus Gleinitz bereit erklärt hat, den nötigen Wiesengrund bis auf weiteres unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Zum Ehrenpräsidenten des Vereines wurde der Hausbesitzer und Fabrikant Herr Johann Velkovrh, zum Präsidenten Herr Adolf Klein gewählt. Alle Vorbereitungen sollen rechtzeitig getroffen werden, damit die Badeanstalt den Mitgliedern schon im heurigen Frühjahr zur Verfügung gestellt werden kann.

— (Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) hält morgen um 7 Uhr abends im Gartenalon des Hotels zur «Stadt Wien» seine ordentliche Generalversammlung ab.

— (In die Personaleinkommensteuer-Schäzungskommission des Schäzungsbzirkes Gurlitsch) wurden heuer die Neuwahlen aus dem I. und III. Wahlkörper vorgenommen. Es erscheinen gewählt: im I. Wahlkörper die Herren: Wilhelm Pfeifer, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter und Realitätenbesitzer in Gurlitsch, zum Mitgliede und Doctor Johann Mencinger, Advocat und Realitätenbesitzer in Gurlitsch, zum Stellvertreter; im III. Wahlkörper die Herren: Alexander Wutschler, Realitätenbesitzer in Bresovic bei St. Bartholomä, zum Mitgliede und Dr. Ignaz Namors, praktischer Arzt und Realitätenbesitzer in Jessenitz an der Save, zum Stellvertreter. —

— (Sanitäres.) In Mitterdorf, Bezirk Gottschee, erkrankten kürzlich der dortige Oberlehrer und seine drei Kinder an Erscheinungen, welche anfänglich auf Influenza deuteten, deren weiterer Verlauf jedoch die Diagnose auf Typhus sicherte. Weiters sind noch zehn andere Personen erkrankt. Die Erhebungen über die Ursache dieses Krankheitsausbruches ergaben mit nahezu absoluter Sicherheit die Infectionssquelle, und zwar ist es auch hier der Genuss des Wassers aus einem Brunnen, welch letzterer sofort gesperrt wurde. Die Kranken befinden sich in offiziöser ärztlicher Behandlung. —

— (Eicheln als Hühnerfutter.) Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Eicheln auch mit Vorteil zur Fütterung der Hühner verwendbar sind. Zu diesem Zwecke werden sie geschält, gut gedörrt und gemahlen. Man vermischt täglich kleine Mengen dieses Mehles mit dem gewöhnlichen Futter und verabreicht den Hühnern das Gemenge in lauwarmem Zustande. Das Eichelmehl steigert besonders den Eierertrag, was für den Winter ja sehr erwünscht ist.

— (Schneefall.) Aus Treffen schreibt man uns unterm 29. d. M.: Gestern begann es bei uns zu schneien, heute aber trat ein so intensiver Schneefall ein, dass bereits ein mehrere Centimeter hoher Schnee den Boden deckt.

S.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Dem beliebten weiblichen Komiker Fräulein Perlinger war der gestrige Abend geweiht, und an Sympathiebezeugungen hat's der wackeren Künstlerin, der das Publicum so manche heitere Stunde verdankt, wahrlich nicht gefehlt; das Haus war gut besucht, Fr. Perlinger wurde durch rauschenden Beifall sowie durch Wibmung von schönen Blumensträußen geehrt. Diese Auszeichnungen wären ihr zweifellos auch zutheil geworden, wenn sich Fräulein Perlinger eine würdigere Aufgabe als die verkehrte Besetzung des «Lumpaci-Bagabundus» gewählt hätte. Im Fasching hält man dem Schalksnarren jedoch manches zugute, und wer die Bacher für sich hat, hat ja gewonnenes Spiel. Fräulein Perlinger erweckte als Schuster jedenfalls stürmische Heiterkeit, und das möge genügen, alles andere ist Geschmackssache. Den Abend leitete das etwas angejahrte, gemütliche Singspiel «Beckers Geschichte» ein, ein Zwiegespräch zwischen Neuvermählten, das ganz angenehm wirkt, wenn nicht der Souffleur als Dritter die Hauptrolle spielt. Das Publicum fällte sein Urtheil rechterweise, indem es Herrn Lößl für seine kleine komische Episode warmen Beifall spendete, die Leistungen der Souffleuse jedoch dankend ablehnte. Herr Theater-Director Dietrich und Fräulein Hesse mögen sich das Theil an dem ablehnenden Erfolge ihrer Leistungen selbst zu erkennen. Herrn Dietrich empfehlen wir vor allem ein besseres Studium des gesprochenen Wortes, denn der Bühnenleiter muss, wenn er auch Darsteller ist, seinem Personale mit gutem Beispiel vorangehen. Wir hoffen, dass diese sanfte Andeutung genügen wird. J.

— (Gastspiel Devrient.) Max Devrient, ein Künstler von hinreichender dramatischer Gestaltungskraft und fesselnder Persönlichkeit, eine Bierde der Stätte seines künstlerischen Wirkens, des Hofburgtheaters, erscheint morgen und übermorgen in den Lustspielen «Krieg im Frieden» und «Der Attaché» als Gast. Der Künstler hat damit zwei Rollen gewählt, in deren meisterhafter Darbietung er kaum zu übertreffen sein wird, gewiss Unliss, das größte Interesse für das Gastspiel zu wecken. Der Kartenvorverkauf für das Gastspiel Devrient, welches nur mit außergewöhnlichen Opfern ermöglicht werden konnte und deshalb bei erhöhten Preisen stattfindet, hat heute bereits begonnen.

— (Moderne Kunst.) Von dieser mit künstlerischen Farbendrucken und ausgezeichneten Holzschnitten ausgestatteten Zeitschrift (Administration Walther Kraz, Wien I., Schönlatengasse 8) liegen uns wieder zwei Hefte (9 und 10) vor. Nebst gediegenen Romanen und Artikeln literarischen Wertes enthält die Zeitschrift heitere Künstlerschurzen, fesselnde Stimmungsbilder aus dem Leben und Streben bedeutender Menschen, künstlerische und künstlerische Neuerungen aus allen Breiten und Zonen der Erde, theils von actueller Interesse, theils von bleibender Bedeutung. Hiezu kommt noch eine Menge neuer Nachrichten und Mittheilungen aus dem Reiche der Künste, der Welt des Sportes, aus Zeit und Leben.

— (An einer unglaublichen Überproduktion) von Theatern aller Art leidet gegenwärtig Paris. Es zählt, nach der «Monde Illustré», nicht weniger als 122 Schauspielhäuser, Cascaden und Tengel-Tangels — um die Mitte des Jahrhunderts gab es nur 31. Auch steht die Zahl der Buschauer in seinem Verhältnisse mehr zu der Menge von Vergnügungs-establissemens, und es lässt sich schon jetzt mit Bestimmtheit voraussagen, dass nach der großen Ausstellung eine Reaction der Erschöpfung und Übersättigung eintreten und eine Reihe von Bänkerotten die Zahl der stelllosen «stars» bedeutend vermehren wird. Bedauernswerte Censoren! Im Jahre 1899 haben 37 Theater in Paris mehr als 950 Stücke bei der Censurbehörde eingereicht. Die Zahl der neuen Chansonnets in den concessionierten Etablissements in Paris und seinem Weichbilde hat, nach einem Berichte der «Indépendance Roumaine», 8000 überschritten. Wenn die Censoren alles lesen, was ihrer Begutachtung unterbreitet wird, so ist ihr Amt wahrschlich keine Sinecure.

— (Der Stein der Weisen.) Aus dem reichen Inhalte des zuletzt erschienenen 13. Heftes der beliebten Revue seien die nachbenannten Aufsätze hervorgehoben: Die naturwissenschaftlichen Probleme des zwanzigsten Jahrhunderts; die drahtlose Telegraphie (vier Abbildungen); die Farbentelegraphie (sechs Figuren); Transvaal (fünf Abbildungen); Mikrophotographien von Schneekristallen (18 Abbildungen); über Eisenbahnschienen (22 Abbildungen); die Heliostate (zwei Abbildungen); die Funde in Eggenburg (mit Bild); Dilettantenarbeiten (neun Abbildungen). Außerdem enthält das überreich mit Illustrationen ausgestattete Heft Mittheilungen über das Acetylen, über flüssige Luft, kostbare Schiffe, Gesundheitsschädlichkeit der Neubauten u. a. «Der Stein der Weisen» (U. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen Heften im Umfang von 32 Quartseiten und mit mindestens 40 Abbildungen und kostet das Heft nur 60 h.

— (Narodni Gospodar.) Im Verlage der «Gospodarska zveza» in Laibach erscheint seit Neu-jahr unter obigem Titel am 10. und 25. jedes Monats ein Fachblatt national-ökonomischen und social-politischen Inhaltes. Jahresabonnement 4 K. Die uns vorliegende Nummer enthält Aufsätze über verschiedene landwirtschaftliche Disciplinen.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der 1. Nummer: 1.) Ivan Plantan: Meine Reise zum Nordcap. 2.) J. M.: Aus meinem Rücken. 3.) Vereinsmittheilungen. 4.) Literatur. 5.) Verschiedene Mittheilungen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Söhne Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Todestag des Kronprinzen.

Wien, 29. Jänner. Kronprinzessin-Witwe Frau Erzherzogin Stephanie und ihre Tochter Erzherzogin Elisabeth ließen heute am Sarge des Kronprinzen Rudolf prachtvolle Kränze niederlegen. Desgleichen legten Offiziersdeputationen der den Namen des Kronprinzen führenden Regimenter sowie der Kronprinz Rudolf-Veteranenvereine prachtvolle Blumen gewinde nieder.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. Jänner. Die «Times» melden vom 26. d. M.: Eine gestern vom General Clement von Slingerstein aus unternommene Demonstration führte zu einem Gefechte. Die Truppen rückten in

nordöstlicher Richtung vor und beschossen die Hügel. Durch den ersten Schuss, den die Buren aus einem Geschütz abgaben, wurde eine Ordonnanz des Generals getötet. Die britische Infanterie zog sich zurück und wurde von 200 Buren verfolgt. Über drei Compagnien des Gloucester-Regiments, welche im Versteck lagen, eröffneten ein Feuer auf die Buren und zwangen sie zum Rückzuge. Der Verlust der Engländer beträgt einen Todten und zwei Verwundete. General French griff gestern die Buren in der Nähe von Plesses-Poort, sieben Meilen nördlich von Colesberg, an; ohne den Kampf fortzusetzen, zog er sich zurück, da er fand, dass der Feind Zuwachs erhalten habe.

Pretoria, 26. Jänner. Präsident Stein und das Mitglied des ausführenden Rates des Oranien-Freistaates Fischer sind heute früh hier eingetroffen und wurden am Bahnhof vom Präsidenten Krüger und den Vertretern der Behörden empfangen.

Berlin, 29. Jänner. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Lissabon: Die in Pariser Blättern verbreitete Nachricht, dass die Truppen der südafrikanischen Republik die Grenze der portugiesischen Colonie Mozambique überschritten hätten, wird nach hiesigen amtlichen Erklärungen als vollständig erfunden bezeichnet.

New York, 29. Jänner. In Saint-Louis und Minneapolis wurden Versammlungen zu Gunsten der Buren abgehalten, worin unter großer Begeisterung Beschlüsse für die Buren angenommen wurden, in welchen Präsident McKinley dringend aufgefordert wird, die Richtanwendung der Dum-Dum- und Lydt geschosse zu verlangen.

Privatelegramme.

Wien, 29. Jänner. Die «Neue Freie Presse» veröffentlicht ein Gespräch ihres Berliner Correspondenten mit Dr. Leyds, welcher zugegeben hätte, mit Bülow über den Krieg und die damit zusammenhängenden Fragen gesprochen zu haben, aber erklärt hätte, über die Unterredung nichts mittheilen zu können. Auch über die Delagoabai-Frage wollte er sich nicht äußern. Er werde noch eine Woche in Berlin bleiben.

Brüssel, 29. Jänner. Im strictesten Gegensatz zu den Berichten des Generals Buller wiederholen die neu eingetroffenen Depechen aus Pretoria, dass die Division Warren vollständig vernichtet sei. Die Colonne Littleton allein verlor nach diesen Telegrammen 800 Tote und Verwundete. Der Gesamtverlust Warren während der ganzen Expedition wird von den Buren auf über 3000 Tote und Verwundete geschätzt. Die Buren erbeuteten auch den größten Theil des Artillerie-parks, so dass also die Niederlage der Engländer in der That niederschmetternd wäre. Was den heute aus London hierher gemeldeten Bericht Bullers an das Kriegsamt betrifft, so wird erklärt, dass die Versicherung es sei kein Mann und kein Pfund verloren gegangen, sich offenbar auf den Rückzug über den Tugelafluss bezieht, nicht aber auf die Kämpfe am Spionkop wo die Verluste geradezu kolossal waren.

London, 29. Jänner. Die offizielle Burendepeche über die Kämpfe um den Spionkop schließt mit dem Satze: «Gott sei gedankt, obwohl auch wir tapfer wertvolle Leben hingeben mussten.» — Eine weitere Burendepeche sagt: Die Engländer ließen 1500 Tote auf dem Schlachtfelde zurück.

Wien, 29. Jänner. Das Militär-Verordnungsblatt enthält das Schema für die Gagen der Offiziere, Militärbeamten, Seelsorger &c. Die Circularverordnung hat Wirksamkeit mit 1. Jänner 1900.

Prag, 29. Jänner. In dem Restaurationsgarten auf dem Belvedere fand gestern eine öffentliche Versammlung statt, an welcher sich etwa 3000 Personen beteiligten, darunter sehr viele Belegschaftsarbeiter. Die Versammlung verlief ruhig; als der Brücke nicht in Massen zu betreten und die Mauern zu entrichten, zeigte sie sich renitent. Die Wache wurde mit Steinen beworfen, wobei 2 Sicherheitswachspeziale und 13 Wachleute durch Steinwürfe verletzt wurden. Die Wache machte hierauf von der Seitenwaffe Gebrauch. Ob auch Civilisten verwundet wurden, noch nicht festgestellt. Die Menge wurde zerstreut.

Arad, 29. Jänner. Heute nachts wurden hier bei großem Sturmwinde von unterirdischem Getöse der gleitende Erdstöße verspürt. Das Erdbeben wurde im nordöstlichen Theile des Comitatus beobachtet. Es wurde kein Schaden angerichtet.

London, 29. Jänner. Reuters Office wird aus Peking gemeldet, man glaubt dort, dass der von der Kaiserin durchgeführte Staatsstreich von den Chinesen werde ruhig hingenommen werden. Man befürchtet keinerlei Schwierigkeiten seitens des Auslandes.

Angelokommeue Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Jänner. Ritter v. Spindler, Ingenieur, Marburg. — Schwarz, Franke, Käste; Bienenfeld, Hügel, Plan, Reitende; Knuth, Mechaniker; Braun, Fabrikant; Hauser, Bauherr; Werner, Oberinspector, Wien. — Ring, Kfm., Biell. — Beer, v. Frantenstein, Reitende, Graz. — Starz, f. Tochter, Stein. — Seemann, Architect f. Familie, Rudolfswert.

Hotel Elefant.

Am 25. Jänner. Fürst, Fabrikant, Laibach. — Fliegen- schmied, Fabrikant, Viege. — Thaller, Gastwirt, Bledes. — Horak, Trebisini, Käste, Triest. — Szekalla, Lilles, Schuh, Komatta, Kott, Kleiner, Heßelberger, Lauber, Bünd, Sonnen- schein, Nach, Lub, Käste, Wien. — Weiner, Kfm., Steinamanger. — Paustian, Kfm., Hamburg. — Kertez, Kfm., Gablonz. — Schübler, Kfm., Brünn. — Stieber, Kfm., Salzach. — Epstein, Kfm., Prag. — Gößler, Kfm., München. — Tereca, Kfm., Alsting. — Am 26. Jänner. Mankart, Fabrikant, Bodig. — Kosmels, Drivat, Eisner. — Lusan, Doctor, Neumarkt. — Didi, Besitzer, Idria. — Gregoril, Doctor, Lichtenwald. — Bergant, Privat, Stein. — Brody, Kfm., Prag. — Dervey, Berger, Käste, Budapest. — Wagner, Kfm., Bürich. — Wässermann, Kfm., Graz. — Wülste, Kfm., Nürnberg. — Rodler, l. i. Inspector; Richter, Procorist; Jakobi, Postak, Streitmann, Herzog, Pereles, Bilowitski, Perlmann, Fischer, Wohl, Medak, Sonnenchein, Käste, Wien.

Am 27. Jänner. Janoni, Oberhüttenverwalter, Idria. — Peret, Kfm., Prag. — Sidor, Kfm., G. Kanizsa. — Dolenz, Kfm., Triest. — Breitensteiner, Kfm., Mürzzuschlag. — Victor, Kfm., Heilbronn. — Fabian, Architekt; Stern, Privat i. Gemahlin; Stark, Groß, Roth, Gedichta, Weiß, Perlhester, Müllner, Weinberger, Tschepa, Käste, Wien.

Am 28. Jänner. Voncarie, Antifisch, Besitzer, Selca. — Salofar, Privat, Guttensfeld. — Krajic, Privat, Královic. — Globocnik, Privat, Guttenthof. — Kohn, Privat, f. Gemahlin, Middling. — Deutsch, Kfm., Agram. — Novy, Kominit, Levi, Käste, Wien.

Verstorben.

Am 27. Jänner. Carolina Bajza, Conducteurgattin, 22 J., Südbahn-Straße 26, Tubercolose. — Maria Mencin, Amtsdiennergattin, 54 J., Leopold-Gasse 13, Tubercolose. — Anna Kukovicek, barth. Schwester, 27 J., Radegk-Straße 11, Tubercolose.

Lottoziehung vom 27. Jänner.

Linz:	62	63	19	22	85
Triest:	25	79	64	14	9

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Beschreibung	Goniometerstand in Gradmeter auf 0.5. reduziert	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Aufschluß des Himmels	Wetterdienst in Gradmetern
29. 2 u. R. 9. Ab.	716.9	0.2	WD. mäßig	Schnee		
30. 1 u. Mdg.	715.0	0.0	S. schwach	Schnee		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.1°, Nor- male: -1.9°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten "Diversen Losen" und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Preis mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrag des Titels zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Effecten ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Course an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1900.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Allgemeine Staatschuld. Geld Ware

Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Staatschuld der im Reichs- rathe vertretenen König- reiche und Länder.

Deff. Goldrente, f. 100 fl. 98-90 99-05
Dio. Rente in Kronenwähr., f. 4% 98-65 98-85
Dio. Dio. per Ultimo 4% 98-65 98-85
Deff. Investitions-Rente, f. 4% 98-65 98-85
per Cassa 3-1/2% 87-10 87-20

Eisenb.-Staatschuldschreibungen.

Eisabethbahn in G. steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4% — — — —

Trans.-Vofl.-Bahn in Silber (div. St.) 123-30 124- — — — —

Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) 4% 97-70 98-50

Borarbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 kr. 4% 98-25 98-75

Staatsgläubigerb.-Eisenb.-Actien.

Eisabethbahn 200 fl. C. 5-1/2% 118-50 119- —

Gul.-Budro. 200 fl. 5. B. S. 113- — 115- —

Gal.-Karls.-Vib.-B. 200 fl. C. 5% 110-60 111-40

Geld Ware

Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% dio. dio. per Ultimo 4% 98-65 98-85
4% dio. dio. per Ultimo 4% 98-65 98-85
4% dio. dio. per Ultimo 4% 98-65 98-85

Staatschuld der ungarischen Krone.

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

4% ung. Goldrente per Cassa 4% dio. dio. per Ultimo

Geld Ware

Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

Geld Ware

Bom. Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov. Febr. - Aug. pr. C. 4-2% 99-65 99-85
" Gib. J. Juli pr. C. 4-2% 99-60 99-80
" April- Oct. pr. C. 4-2% 99-45 99-65
1864er Staatsloste 250 fl. 3-2% 99-45 99-65
1860er " 500 fl. 4% 188-50 189-50
1864er " 100 fl. 5% 159- 160-70
" 100 fl. 5% 200-50 201-50
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5% 103-20 103-70

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

1. Rente in Roten Mai- Nov.